Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 163 — Freitag, den 16. Juli — 1897.

Die diesjährige Ernte.

Die Ernte des laufenden Jahres wurde anfänglich für den Gesammtumfang des deutschen Reiches für wirklich gut gehalten auf Grund der z. Z. vorliegenden Saatenstandsberichte; dann gab es hier zu viel Regen, dort wiederum zu wenig, ein normales Wetter, welches für eine gute Ernte dringende Nothsache ist, blieb wieder einmal aus, und so wird sich die deutsche Landwirthschaft schon freuen können, wenn eine durchschnittliche erträgliche Ernte eintritt. Mit anderen Worten heißt das: die Gesammternte an Brodkorn wird über ein gewisses Mittel kaum hinauskommen, vorausgesetzt, daß es nicht noch schlechter infolge von Witterungs-Unbilden wird.

Der Landbau ist ein großes Wagniß! Ein jeder Landwirth weiß genau, was er der Erde übergiebt, er weiß und kann es sich ziffermäßig berechnen, was ihm die Kultur des Bodens kostet, was er selbst sich quälen muß, bis der Boden genügend vorbereitet erscheint zur Produktion einer gesegneten Ernte. Und all diese Anstrengungen, alle diese Geldaufwendungen kann eine ungünstige Sommer-Witterung, kann sogar, wie wir es in Württemberg gesehen haben, das Unwetter einer kurzen Stunde zu nichte machen. Ein solches Mißgeschick trifft nicht einen jeden Landwirth, wohl aber trifft es manchen Landwirth, und es kann vor Allem einen Jeden treffen. Darum ist der Landbau ein Wagniß. in unserem Klima, welches solche schweren Witterungsschläge nicht im Umsehen wieder gut machen kann, mehr als in anderen, wärmeren Gegenden angehörigen Gebiete.

In den warmen Ländern hat man weder mit demselben Wetter-Mißgeschick, noch mit den hohen Betriebskosten der Landwirthschaft zu rechnen, die für uns gelten. Darin liegt die Vorbedingung für die Gestaltung von Preisen, welche bei uns nicht ohne Weiteres möglich sind. Diese niedrigeren Preise der fremden Getreideländer wirken dann sofort zurück auf den **Weltmarktpreis**, der auch unsere eigenen Marktpreise beeinflußt. Eine mittelmäßige oder geringe deutsche Ernte, die also die Durchschnittspreise in die Höhe treiben müßte, ist darum noch nicht maßgebend für uns, es kann immer noch ein geringerer Preis herauskommen, als im schlimmsten Falle erwartet ist, wenn eben im Auslande das Manko im eigenen Getreidebedarf glatt gedeckt werden kann. Und mit dem, was dem Massenkonsum unterliegt, beschäftigen sich in gleichem Maße ja gern — Steuern und Börsen.

Für die richtige Gestaltung der Getreidepreise bei der jetzigen Ernte ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, genau zu wissen, wie im Auslande, in den mit uns konkurrierenden Getreideländern, die Marktpreise sich gestalten, welcher Einfluß daraus auf unsere eigenen Marktverhältnisse erwächst. Es steht in dieser Beziehung, wie bekannt, gerade bei dieser Ernte wenig erfreulich, der Schluß der Berliner Getreidebörse hat über den deutschen Getreidemarkt eine Trübung geworfen, die besonders für den mittleren und kleineren Landwirth unbehaglich ist, die nicht im Stande sind, auf eigene Faust sich Einsicht in die Sachlage zu verschaffen.

Der Börsenkrieg ist eine Gewissensfrage; wem die Bedingungen für ein Geschäft nicht passen, der braucht es nicht abzuschließen, aber es ist unzweifelhaft betrübend, daß gerade die kleinen Landbebauer die Kriegskosten bezahlen sollen. Eine Mark mehr oder weniger für den Centner Roggen macht für einen kleinen Landwirth viel aus, sein Jahresbudget wird durch diese Preisfixierung sehr in Mitleidenschaft gezogen. Und hier ist es nicht leicht, um den Stein des Anstoßes herumzukommen: Wer im praktischen landwirthschaftlichen Leben bewandert ist, der weiß es ganz genau, daß nun die Tage kommen, wo der mittlere und kleinere Landwirth Geld gebraucht. Es ist das ganz selbstverständlich, er hat große Ausgaben zur Zeit der Saat gemacht, er rechnet nun auf klingende Einnahmen zur Ernte. Wie hoch können und müssen diese Einnahmen sein? Darauf kommt es ihm an. Er muß hier Bescheid wissen, und seine Richtschnur waren die Marktpreise des größten deutschen Getreidemarktes, die heute fehlen. Soll das so fortgehen?

Man hat Vieles über die Ernteaussichten in der Fremde gehört, was nichts weniger, als erfreulich klingt. Wie viel mehr oder wie viel weniger davon wahr ist, muß auch dahin gestellt bleiben. Aber die Klarstellung des praktischen Nutzens für den Landbau in Deutschland sollte nicht dahin gestellt, nicht eine offene Frage bleiben, es müßte klipp und klar sein, wie es um den wahren Werth des Brodkorns steht. Niemandem sei in seiner Ueberzeugung vorgegriffen, aber vom staatswirthschaftlichen Standpunkt geht es nicht an, „Leute, die nichts dafür können, bluten zu lassen." Und kann so auf einer Stelle die erwünschte Klarheit nicht erbracht werden, dann muß es eben auf einer anderen sein! So können die Dinge nicht bleiben!

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli.

Ueber den **Unfall des Kaisers** wird jetzt ausführlich Folgendes berichtet: Am Sonntag begab sich der Kaiser kurze Zeit nach dem Gottesdienst, den er an Bord der bei Odde ankernden „Hohenzollern" abgehalten hatte und der um 11 Uhr beendet war, auf das Brückendeck, wo er in dem dort befindlichen kleinen Salon einen Vortrag entgegennehmen wollte. Ehe sich der Kaiser in den Salon begab, ging er noch nach dem Odde zugekehrten Hintertheil des Schiffes, um sich die Aussicht anzusehen. Während dieser Zeit waren einige Matrosen unter Aufsicht eines Unteroffiziers damit beschäftigt, die Rauchsegel abzunehmen, um sie durch frische zu ersetzen. Beim Abnehmen des obersten Stücks Leinwand am Großmast ging dieses zu rasch los und, statt daß es, wie vorgesehen, langsam niedergeführt werden konnte, fiel es aus der beträchtlichen Höhe mit großer Gewalt auf das Deck herab. Der von vorne kommende Wind trieb das fallende Segel nach dem Hintertheil des Schiffes bis an die vom Mast ziemlich entfernte Stelle, wo der Kaiser stand. Das schwere Segel fiel mit dem Rande dem Kaiser gerade auf den nur durch eine leichte Seeoffiziermütze beschützten Kopf; gleichzeitig schlug ein kurzer am Rande des Segels angebrachter Strick, der zum Befestigen dient, peitschenartig dem Kaiser in das linke Auge. Der Monarch ging zunächst in den Salon, um im Spiegel das verletzte Auge zu betrachten. Der Kaiser, welcher anfänglich einen heftigen Schmerz verspürte, begab sich hierauf in seine Kammer und ließ sich einen Verband anlegen. Auf Anrathen des Leibarztes begab er sich dann zu Bett, um durch Ruhe der Gefahr einer Nachblutung im Auge möglichst vorzubeugen. Nach dem gegenwärtigen Befund ist ein normaler Verlauf zu erwarten.

Mittwoch Vormittag 10 Uhr wurde an Bord der „Hohenzollern" vor Utne ein **Trauergottesdienst** für den verunglückten Lieutenant v. **Hahnke** gehalten. Um halb ein Uhr lichtete die „Hohenzollern" die Anker und trat die Fahrt nach Bergen an. Die Reise wird ganz den ursprünglichen Dispositionen gemäß zu Ende geführt werden.

Kaiser Wilhelm wird, wie das halbamtliche „Wiener Fremdenblatt" jetzt bestätigt, den großen Manövern bei Totis in Ungarn beiwohnen. Dagegen sind die Mittheilungen unbegründet, wonach die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien an den Manövern theilnehmen werden.

Auf seiner **Reise nach Petersburg** wird der Kaiser, wie die „Post" konstatirt, von beiden Divisionen des 1. Panzergeschwaders begleitet sein, mithin einschließlich der Yacht „Hohenzollern" von zehn Schiffen mit einer Besatzung von rund 4 500 Mann.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, feierte am Mittwoch in Tegernsee seinen 13. Geburtstag.

Im Beisein des **Prinzen Friedrich Leopold** von Preußen und der Minister v. **Miquel** und **Thielen** ist am Mittwoch die Müngster Eisenbahnbrücke bei Elberfeld eingeweiht worden. Die Brücke, welche den Namen „Kaiser Wilhelm-Brücke" erhielt, ist ein neuer Meisterbau deutscher Technik; sie verbindet die acht Kilometer von einander entfernten Städte Solingen und Remscheid.

Herr v. **Miquel** beabsichtigt, nach der „Mil.-Pol. Corr.", demnächst eine programmatische Rede zu halten. Dieselbe wird von den Bielefelder und Koelner Ansprachen des Kaisers ausgehen und eine nähere Darlegung und Erweiterung der in diesen Reden hervorgehobenen Gesichtspunkte bringe. (??)

Staatssekretär v. **Marschall** hat sich von Freiburg in das Berner Oberland begeben.

Frhr. v. Marschall soll, Badischen Blättern zu Folge, noch gar kein Abschiedsgesuch eingereicht haben; daß gleichwohl ein Wechsel im Staatssekretariat des auswärtigen Amtes bis zum Herbst vollzogen sein wird, unterliegt jedoch keinem Zweifel.

Herr v. **Boedicker**, der frühere Präsident des Reichsversicherungsamts, hat in London während der Verhandlung des Unterhauses über die Unfallversicherung mit Mitgliedern des Kabinetts und Parteiführern Unterredungen über diesen Gegenstand gehabt und insbesondere über die mit der Arbeiterversicherung in Deutschland gemachten Erfahrungen gesprochen. Bei dieser Gelegenheit trat Herr Boedicker der vielfach verbreiteten irrigen Meinung entgegen, als sei mit seinem Ausscheiden aus dem Amte ein Fiasko des deutschen Systems der Arbeiterversicherung besiegelt.

Binnen Kurzem steht eine nicht unerhebliche **Vermehrung des Torpedobootsmaterials** unserer Flotte bevor, denn die den Werften von Schichau in Elbing, Thornycroft in Chiswick bei London und der Germaniawerft in Gaarden vor über Jahresfrist in Bestellung gegebenen Neubauten sind nahezu vollendet.

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Aber das ist lieb!" sagte Frau von Peddenberg, ihrer Besucherin die Hände hinstreckend, „das ist gar lieb, nach mir zu schauen!" Ein Seufzer. „Viele thun's nicht! Die ganze Nachbarschaft, ich meine aus den fürstlichen und gräflichen Häusern in der Umgegend, hat mich ganz vergessen. Eine Wittwe und eine beraubte Mutter — das ist alles, was von mir übrig geblieben ist — nit viel, Liebste, nit viel. Natürlich, da wird man vernachläßigt."

Sie hatte sich von der Couchette in ihrem Salon erhoben, der hier in dem kleinen Hause dem Witthumspalais gegenüber so kosig und möbelüberfüllt war, wie droben in der Hofmarschalls-Dienstwohnung, und sie sah frisch und elegant aus.

Frau Henke lächelte. „Ich habe es Fräulein Hanse versprochen."

„Der Hanse! Ein gutes Kind! Sie schreibt immer zufrieden! Freilich auch, sie hat's gut, hat die Welt zu sehen bekommen. Ich war nie in England und Schottland — Irene auch nicht. Ja, man muß sich bescheiden im Leben — selbst —" mit einem Blick nach den Rokokofrauen an den Wänden, „wenn's einem nit an der Wiege gesungen worden ist."

„Sie dürfen stolz sein auf Ihre beiden ältesten Kinder — mit welcher Willenskraft die den Kampf mit dem Leben aufgenommen haben!"

„Ja!" Frau Hedi schob die Ringe an ihren Fingern hin und her. „Sie haben eben das Zeug dazu gehabt. — Meine arme Ilse — ach, das kann ich gar nit vergessen, wie ich hingekommen bin, und sie hatten ihr das schöne, herrliche Haar abgeschnitten. Gar nicht zu erkennen —" Sie wischte über ihr Gesicht. „Und wissen Sie, was sie noch in ihrem Fieber gesagt hat? „Meine schöne Mama soll nicht weinen — nicht die Augen trübe weinen —" Sie ist immer so ein Schmeichelkätzchen gewesen, die Ilse."

Irene von Lock kam herein, von der Dienerin, welche die Kaffeemaschine trug, begleitet. Es gab eine Masse einladender Redensarten und ihr Abwehren.

„Nein, das dürfen Sie nicht abschlagen, und das Wiener Gebäck müssen Sie kosten! Kennen Sie eigentlich so einen echten Wiener Strudel? Aber den macht niemand besser als die Irene. Ueberhaupt, wenn die nit bei mir wäre!" Sie wies auf die geschlossenen Läden im Rokokohaus gegenüber. „Die Fürstin Anna scheint ganz vergessen zu haben, daß es ein Wündeck auf der Welt giebt, erst nach Italien und nun in Deutschland herum." Es kam flüsternd nach: „Sie soll jetzt in Berlin als Frau Meyer! Um sich das Leben genau anzusehen. Können Sie das begreifen?"

„Gewiß —"

Frau Hedi hörte nicht darauf. „Ueberhaupt, die Zustände in Wündeck, seitdem mein Mann todt ist! Keine Spur mehr von Etikette!" Wenn der es erlebt hätte, daß die Fürstin Luisa mit dem Prinzeßchen da eines Tages von der Spazierfahrt nicht zurückgekommen wäre und einfach von Frankfurt aus telegraphiert hätte: „Auf dem Wege nach Palermo" — nit auszudenken!" Und Fürstin Anna reist ihr geduldig nach, um der Sache so ein Mäntelchen umzuhängen, als wäre das gar keine Flucht, sondern einfach ein Uebereinkommen gewesen. Gar kein Respekt vor vielhundertjährigen Familientraditionen, sehen Sie!"

„Der liegt mir nun auch wenig im Blut — und ich bin nicht einmal ein Kind der Neuzeit!" sagte Frau Henke.

„Nun das ist eben — natürlich eben bei uns anders!" Frau Hedi nickte Frau von Lock zu. „Fürst Dietrich ist aber sonst die Aufmerksamkeit selber. Da, wo Sie sitzen, hat er nach dem Tode meiner Ilse gesessen und geweint wie'n Kind. Ich hab' ihn noch trösten müssen. Und schau'n Sie, meine liebe Freundin, meine Kinder, die ältesten, die haben doch absolut nit die rechtmäßige Pension für mich gewollt — Fürst Eck hatt's angenommen — aber nach Ilsen's Tode hat mir Fürst Dietrich ein Gnadengeschenk eigenhändig übergeben. Zuerst hab' ich natürlich meine Brillanten dafür eingelöst — selbstverständlich."

Sie biß mit den immer noch schönen Zähnen in ein Stück Kuchen und nickte vergnügt.

„Fürst Dietrich ist eine edle Natur, der Ernst kommt jetzt bei ihm zum Durchbruch," sagte Frau Henke und erhob sich. „Uebrigens habe ich noch nicht nach dem Ergehen Ihres Afrikaners, des Herrn Fred, gefragt, Frau von Peddenberg?"

Ein verlegener Schein zog über das Gesicht der anderen.

„Da ist er nit mehr! Das Klima — nun, es sagte ihm eben Alles nit mehr zu." Ihre ganze Gutmüthigkeit und Redseligkeit überkam sie. „Warum soll ich's Ihnen nit sagen? Sie sind ja diskret. Eines Tages denk ich, der Schlag rührt mich. Da schreibt er aus Messina — ist dort Portier in einem Hotel, die Noth ist ihm über dem Kopf zusammengeschlagen. Mein Fred, denken Sie das nur! Mein schöner stolzer Bub'! Da war's denn gut, daß mir der Fürst just vorher die Kassette geschenkt hatte mit den Papieren — hab' freilich tüchtig 'neingreifen müssen, aber der Fred wird sich schon wieder rausarbeiten! Solch einem schönen Menschen kanns nit fehlen — Irene meint's auch."

Und ganz zuletzt erkundigten sich beide Damen nach dem Ergehen des Forstmeisters und ob keine Wündeckstkaler Kammerrathstochter Aussicht habe, demnächst Frau Forstmeisterin zu werden.

„Nein, bestimmt nicht!"

„Ja aber, was will er denn thun?" fragte die Hofmarschallin.

„Warten — noch immer warten, so lange, bis seine Zeit kommt!" sagte Frau Henke.

Sie dachte an ein Briefblatt, das sie am Morgen aus England empfangen hatte und auf dem mit festen Schriftzügen stand: „Mutter, geliebte Mutter, sag ihm, Deinem und meinem Robert, daß ich die letzten Tage und Wochen zähle und dann zu Euch komme, um nie mehr zu gehen. Es war eine harte und doch gute Prüfungszeit, in der Hanse Peddenberg ihren Willen hatte — nun aber soll der von Hanse Henkes Gatten gelten! Ist's so recht?"

Und dann ging sie mit ihrem klugen Lächeln über die Schwelle, und ein Nachschein davon lag in ihren Zügen, als sie vor ihrem Heim angelangt war.

Im Ganzen werden acht Torpedoboote und ein Torpedobootszerstörer abgeliefert werden, von denen probeweise drei Fahrzeuge mit den neuen Wasserrohrkesseln ausgerüstet sind. Mit Vollendung dieser Boote ist der Zuwachs unserer Torpedobootsflottillen bis auf Weiteres beendet. Einschließlich dieser Neubauten zählt unsere Flotte bereits über 100 Torpedoboote und 10 Divisionsboote. — Das ist doch schon eine stattliche Zahl!

Als deutsche Kohlen- und Flottenstation ist den „Hamb. Nachr." zufolge die Sam-sah-Bai bei Futschau in den südchinesischen Gewässern ins Auge gefaßt. Die Wahl dieses Punktes würde in jeder Beziehung eine sehr glückliche sein.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Juni d. J. 2 360 215 Mk. oder 149 520 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Zum Berliner Börsenkrieg wird des Weiteren bekannt, daß der Handelsminister das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft ersuchte, Sachverständige zu nennen, welche darüber gehört werden sollen, wie die Notirungen für Getreide am zweckmäßigsten geregelt werden können, um dem Wunsche nach Specialisirung der Notirungen möglichst zu entsprechen, ohne die Notirungen selbst zu verlangsamen und zu erschweren.

In den Mittheilungen über eine geplante Reform des Wahlrechts in Preußen, besonders des Gemeindewahlrechts, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß in dieser Landtagssession eine solche Reform jedenfalls nicht mehr zur Vorlage gelangen werde. Nach den Neuwahlen wird man diese Reform also thatsächlich in Angriff nehmen.

Bei der Landtagsersatzwahl in Linden-Hannover wurde der Kandidat der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe, Rittergutspächter Meinecke fast einstimmig gewählt.

Die sozialdemokratischen Frauen betreiben neuerdings in ganz Deutschland durch Flugblätter etc. eine sehr eifrige Agitation. Eine Frauenorganisation ist jedoch noch nicht zu Stande gekommen. Die Thätigkeit der weiblichen Agitatoren gilt jetzt hauptsächlich dem inneren Kampfe gegen die männlichen Genossen, die sich entschieden sträubten, die Gleichheit der Frauen, die sie theoretisch anerkennen, praktisch durchzuführen.

Der Zentralvorstand des Afrikavereins deutscher Katholiken hat beschlossen, die Summe von 100 000 Mk., welche für die Heranbildung deutscher Missionare bestimmt war, an die neugegründeten deutschen Missionshäuser zu vertheilen, ferner 70000 Mk. den sieben in den deutschen Schutzgebieten thätigen Missionsgesellschaften zu überweisen.

Postalische Fürsorge für das platte Land.

Gegenüber den in den Ausführungen eines Theils der Presse versteckt liegenden Vorwürfen, daß die Postverwaltung unter der Leitung des verewigten Staatssekretärs die Interessen der Großindustrie vorzugsweise berücksichtigt habe, Vorwürfe, welche durch statistisches Material nicht belegt worden sind, möchte der Hinweis darauf am Platz sein, in welchem Umfange die Postverwaltung den Interessen der Landbevölkerung ihre Fürsorge zugewendet hat. Mit der Neugestaltung des Landpostdienstes wurde bekanntlich, führt die „Köln. Ztg." aus, im Jahre 1881 vorgegangen, zur Vervollkommnung der Verkehrsanlagen auf dem platten Lande waren außer einer Verstärkung der Bestellkräfte um das Doppelte vorgesehen: 1) Durchgreifende Vermehrung der Postagenturen; 2) Schaffung einer neuen Gattung von Verkehrsanstalten: der Posthilfsstellen zur Unterstützung des Landbriefträgerdienstes; endlich 3) Ausrüstung von Landbriefträgern mit Fuhrwerk. In welchem Umfange diese Maßnahmen zur Ausführung gelangt sind, zeigt die Statistik. Die Zahl der Postagenturen im Reichspostgebiet ist von 3339 im Jahre 1880 auf 7878 i. J. 1895 gestiegen; Ende 1895 bestanden ferner 16 012 Posthilfsstellen und 2134 Landpostkurse. Daß bei der Verstärkung der Betriebsmittel die einzelnen Gebietstheile gleichmäßig berücksichtigt wurden, ergiebt ein Vergleich der Ende 1882 und 95 vorhandenen Postagenturen und Posthilfsstellen. Die gleiche Fürsorge hat die Postverwaltung gegenüber der Hebung des Telegraphenverkehrs auf dem Lande bethätigt. Im Jahre 1880 bestand der Telegraphenbetrieb nur bei 1707 Agenturen (Gesammtzahl derselben 3339), i. J. 95 dagegen bei 7319 (Gesammtzahl 7878)! Seit 1883 ist die Verwaltung ferner dazu übergegangen, auch Posthilfsstellen in geeigneten Fällen mit Fernsprechern auszurüsten; Ende 1895 belief sich die Zahl dieser Anstalten auf 1592.

Ausland.

Frankreich. Der Nationalfesttag ist in Paris ungewöhnlich ruhig verlaufen. Der Fahnenschmuck war sehr mäßig. Da der Polizei Drohbriefe zugegangen waren, nahm sie Nachts eine Treibjagd auf Obdachlose vor und verhaftete zahlreiche Strolche. Für die Truppenschau waren große Vorsichtsmaßregeln getroffen, obschon man auf der Präfektur die Drohbriefe nicht ernst nahm. Von irgend einem besonderen Vorfall ist bis zur Stunde nichts bekannt.

Orient. Als äußerst folgenschwer ist ein Rencontre anzusehen, das sich neuerdings auf Kreta zugetragen hat. In der Meinung, auf der Insel werde nach dem Abzuge der griechischen Truppen des Oberst Vassos nichts Besonders passiren, hatten nach und nach alle europäischen Schiffe die Kretischen Gewässer verlassen, und nur das englische Geschwader kreuzte noch vor Kandia, wie auch ausschließlich nur noch die Besatzung englischer Schiffe auf der Insel weilte. Das unter den Türken allgemein wieder erwachte Selbstgefühl hatte auch die türkischen Freischärler auf Kreta, die sogen. Baschibozuks ergriffen. Sie griffen die englischen Truppen an und führten einen blutigen Kampf mit ihnen. 16 englische Soldaten fielen in dem Kampf, während von den Baschibozuks eine ganz enorme Anzahl dem mörderischen Feuer der englischen Marinesoldaten zum Opfer fiel. Die Baschibozuks wurden schließlich in die Flucht geschlagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 14. Juli. Eine am Dienstag Abend einberufene außerordentliche Hauptversammlung der Straßenbahn ermächtigte den Aufsichtsrath, den mit der Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft abgeschlossenen Verkaufsvertrag zu genehmigen. Die Elektrizitätsgesellschaft hat für die Straßenbahn 210 000 Mk. zu zahlen.

— **Marienburg**, 13. Juli. Der 24jährige Edgar Gesecus, der vor etwa acht Tagen in eine hiesige Apotheke als Lehrling eingetreten war, nachdem er in der Offizierskarriere Schiffbruch erlitten hatte, mußte heute verhaftet werden, weil er den im Keller lagernden Weinvorräthen seines Prinzipals wiederholt Besuche abgestattet und auch die Ladenkasse um kleinere Beträge erleichtert hatte. Unausrottbarer Hang zu liederlichem Leben hat den jungen Mann so tief auf die abschüssige Bahn gebracht. Er gehört einer höchst achtbaren Königsberger Familie an; nach seinem Vater und in Anerkennung der Verdienste desselben hat die dankbare Königsberger Stadtvertretung einen öffentlichen Platz benannt.

— **Elbing**, 14. Juli. Hohe chinesische Gäste trafen gestern Nachmittag bezw. Abend in der Richtung von Berlin bezw. Petersburg in unserer Stadt ein. Der Bahnhof trug eine Fahne in den chinesischen Farben; das Schichau'sche Etablissement, dem der Besuch galt, hatte reichlich geflaggt und das Hotel Rauch, in welchem die Gäste abstiegen, ist festlich geschmückt. Um 5½ Uhr traf zunächst mit dem Schnellzuge von Berlin der chinesische Gesandte am deutschen Hofe Exzellenz Hsü mit einem Attachee ein. Einer der hierher zur Beaufsichtigung der Torpedobootsbauten kommandirten chinesischen Beamten (ein Kapitän) war dem Berliner Gesandten bis Dirschau entgegengefahren. Die Firma Schichau hatte von dem Zuge bis zum Stationsgebäude Läuferstoffe legen lassen. Zum Empfange der Gäste war auf dem Bahnhofe der Bruder des Herrn Ziese (Herr Ziese selbst ist verreist), einige Beamte der Schichau'schen Werft und die zu der Beaufsichtigung der Torpedobootsbauten hierher kommandirten Beamten anwesend. Die letzteren erwiesen die landesüblichen Ehrenbezeugungen (Kniefall), dann begaben sich die Herren nach dem Hotel Rauch, woselbst für die Gäste ein ganzes Stockwerk eingeräumt ist. Um 10 Uhr traf mit dem Schnellzuge von Petersburg der Vertreter Chinas bei den Londoner Jubiläums-Festlichkeiten Chang Yin Huan nebst 12 Attachees ein. Der Botschafter, ein älterer Herr, trug ein gelbseidenes langes Kleid und einen schwarzen Pelzkragen darüber; die Herren begaben sich auf 6 bereitstehenden Wagen ebenfalls nach dem Hotel Rauch, woselbst ein Beisammensein in dem für andere Gäste gesperrten Familiensalon stattfand. Heute fand eine Besichtigung der Schichau'schen Werft wie auch der Lokomotiv- und Maschinenbauanstalt Trettinkenhof statt. Nachmittags kurz nach 3 Uhr begaben sich mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge sämmtliche chinesischen Gäste — zusammen 18 — nach Danzig zur Besichtigung der dortigen Schichau'schen Werft. In Danzig wird die Firma Schichau zu Ehren ihrer Gäste ein großes Essen veranstalten.

— **Danzig**, 14. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schultz gegen den trotz seines deutschen Namens sich zur polnischen Nationalität bekennenden Rechtsanwalt Joh. Neumann aus Danzig, dessen Verhaftung am 16. April d. J. großes Aufsehen erregte, verhandelt. Die Verhaftung geschah damals auf Requisition der Staatsanwaltschaft; seit dieser Zeit hat der Verhaftete in Untersuchungshaft zugebracht, aus welcher er heute vorgeführt wurde. Der Angeklagte ist elegant gekleidet und vertheidigte sich mit ziemlicher Lebhaftigkeit. Er hat sich in der Untersuchungshaft umfangreiche Auszüge aus den Akten angefertigt, aus denen er sich informirt. Der Eröffnungsbeschluß wirft dem Angeklagten vor, daß er in einzelnen Fällen sich der Unterschlagung größerer Summen schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld; er bitte um seine Freisprechung, das „Henkerthum" der Anwaltskammer werde doch noch kommen, und er wolle doch wenigstens als unbestrafter Mensch aus dem Leben scheiden. Nach längerer Berathung erkannte der Gerichtshof wegen Unterschlagung in fünf Fällen in Verbindung mit Untreue auf ein Jahr Gefängniß, auf die 2 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden. Der Angeklagte stellte nun den Antrag, ihn aus der Haft zu entlassen. Er will sich an das Reichsgericht wenden und bitte schon aus diesem Grunde um seine Freilassung. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag ab, weil zu besorgen sei, daß N. bei seiner Stellung und seinem Bildungsgrade sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen suchen werde. Anscheinend gänzlich gebrochen, verließ N. den Saal, um wieder die einsame Gefängnißzelle zu beziehen. — Der in Gischkau abgehaltene Lehrcursus für Bienenzucht wurde gestern nach 10tägiger Dauer geschlossen. Jeder Theilnehmer erhielt die von ihm gemachten bienenwirthschaftlichen Geräthe; eine gemeinschaftlich hergestellte Bienenwohnnng (Lebbekasten) wurde verloost. Aus der Vereinskasse erhielten die Theilnehmer als Beihilfe 2 Mk. für jeden Tag und Reisegelder bis zu 20 Mk., zusammen 418 Mk.

— **Danzig**, 14. Juli. Die schon oft und viel besprochene dunkle Angelegenheit der angeblichen Brandt'schen Millionen-Erbschaft in Amsterdam, welche auch in unserer Provinz manche Gemüther ernstlich beunruhigt hat, kommt wieder einmal aufs Tapet der öffentlichen Erörterung. Eine Anzahl vermeintlicher Erbinteressenten hat sich zu gemeinsamem Vorgehen organisirt und sich nunmehr in einer Petition an den deutschen Reichstag gewandt, in der sie letzteren ersuchen, ihr Verlangen, endlich amtliche klare Auskunft über den Verbleib der Nachlassenschaft des im Jahre 1791 in Amsterdam verstorbenen Kaufmanns Johann Konrad Brandt zu erhalten, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Petenten hoffen, daß die Regierung dann ihren Einfluß aufbieten werde, um von der holländischen Regierung eine definitive Klarstellung über den Verbleib der Erbschaft zu erlangen.

— **Morroschin**, 14. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr 40 Min. ist auf der Bahnstrecke Bromberg-Dirschau, zwischen Czerwinsk und Morroschin, eine Frau durch den Güterzug 573 überfahren und getödtet worden. Die Persönlichkeit derselben hat bisher noch nicht festgestellt werden können, ebenso ist nicht bekannt, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

— **Allenstein**, 14. Juli. Einen Selbstmordversuch führte am Sonnabend eine Frau aus, indem sie aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenzuge, der von Allenstein um 6 Uhr 56 Minuten abends nach Insterburg abgeht, kurz vor der Station Wartenburg hinaussprang, und zwar geschah dies so plötzlich, daß es den Mitreisenden nicht gelang, sie zurückzuhalten. Sie kam jedoch nicht unter die Räder des Zuges, sondern wurde die hohe Böschung hinab in den Graben geschleudert, wo sie, von der Gewalt des Falles betäubt, besinnungslos liegen blieb und von dem Personal des sofort zum Stehen gebrachten Zuges aufgehoben und bei der Ankunft in Wartenburg nach dem dortigen Krankenhaus gebracht wurde. Die Persönlichkeit der Unglücklichen sowie die Beweggründe, welche sie zum Selbstmorde getrieben, sind vorläufig unbekannt, da sie bis heute das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Wie jetzt bekannt wird, ist die anscheinend geistesgestörte Frau als die Strafanstaltsaufseherin Ludovika Makowski aus Pr. Holland erkannt worden. Sie ist den beim Sprunge erhaltenen Verletzungen erlegen.

— **Wirsitz**, 13. Juli. Gestern erstand Rechtsanwalt Moczynski aus Bromberg in der Zwangsversteigerung das bisher dem Rittergutsbesitzer Silvester von Paruszewski gehörige Rittergut Rzenszkowo für das Meistgebot von 429 800 Mark. Rzenszkowo steht seit einigen Monaten unter Zwangsverwaltung.

— **Königsberg**, 14. Juli. Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Zukunft" in Königsberg hielt gestern eine Versammlung ab, zu deren Ueberwachung ein Kriminal-Kommissarius anwesend war. Der Vorsitzende gab zunächst, wie die „K. H. Z." berichtet, Zweck und Ziel des Vereins, der nur Sport betreibe, bekannt und forderte zum Beitritt auf. Dann wandte er sich in längerer Ausführung gegen die Ueberwachung seitens der Polizei. Es wurde sodann ein Beschluß der Versammlung herbeigeführt, der den Vorsitzenden autorisirte, dem Beamten das Lokal zu verbieten! Letzterer erklärte, daß er als überwachender Beamter trotz jener Aufforderung weiterhin im Saale bleiben werde, und folgte den Anwesenden auch, als diese sich in ein anderes Zimmer zurückzogen. Der Vorsitzende theilte nun mit, gegen die Ueberwachung der Polizei werde Beschwerde geführt und die Angelegenheit bis zur letzten Instanz durchgeführt werden. — Der hier eben verstorbene Braumeister Gscheiter dürfte zu den bestbesoldeten Angestellten der gewerblichen und kaufmännischen Branchen gehört haben, die bei uns zu finden gewesen. Sein Gehalt hat dasjenige eines Oberpräsidenten noch übertroffen, denn er bezog nach der „K. H. Z." neben 20 000 Mark festem Einkommen noch sehr bedeutende Tantièmen.

— **Bromberg**, 14. Juli. Gegenwärtig wird das Flußbett der Brahe oberhalb der Danziger Brücke durch Dampfbagger gereinigt. Gestern wurde durch den Bagger ein langes Ritterschwert, eine Lanze, Kochgeschirr ꝛc. aus dem Grunde des Flusses heraufgeholt.

— **Posen**, 14. Juli. Als gestern vor der Strafkammer der Staatsanwalt gegen den Maler Stachowiak wegen Rückfalldiebstahls eine einjährige Zuchthausstrafe beantragte, nahm der Angeklagte einen Stuhl und wollte damit auf die Zeugen losschlagen, woran er jedoch vom Gerichtsdiener gehindert wurde. Als das Urtheil, welches nach dem Antrage des Ersten Staatsanwalts lautete, verkündet wurde und der Angeklagte abgeführt werden sollte, schlug er den Gefangenenaufseher ins Gesicht und konnte erst durch zwei Gerichtsdiener und einen anwesenden Schutzmann überwältigt und gefesselt werden. — Die erste ständige polnische Ferienkolonie mit 50 Kindern ist in Zabikowo eröffnet worden. Insgesammt hat der Posener polnische Ausschuß für die Ferienkolonien diesmal 146 Kinder in die Ferienkolonien geschickt.

— **Nakel**, 13. Juli. Die Arbeiten an der neuen Netzebrücke hierselbst, welche für Rechnung der Provinz ausgeführt werden, haben in diesem Monat begonnen. Zunächst wird an der Herstellung einer Nothbrücke und der erforderlichen interimistischen Zufuhrwege gearbeitet. Die Ausführung der jetzt begonnenen Vorarbeiten sowohl als auch der Erd- und Maurerarbeiten für die neue Brücke sind dem Bangewerksmeister Rinow aus Thorn übertragen worden. Die neue Brücke erhält zwei je 12 Meter breite Pfeiler von Feldstein-Mauerwerk mit Quadratverblendung, die auf stehenden Rosten und Betonschüttung aufgeführt werden. Die Pfeiler erhalten oben einen Abschluß und an den Seiten ein 1 Meter hohes Sandsteinrüstungs-Mauerwerk. Der Oberbau der Brücke wird in Eisenkonstruktion ausgeführt. Der Fahrweg soll 5,80 Meter breit sein, die zu beiden Seiten laufenden Fußgängerwege je 1,50 Meter. Seit gestern entladet ein Kahn die zu der Nothbrücke erforderlichen Bauhölzer, sowie Baugerüste. Die Pfeiler sollen vor Beginn des Winters fertig sein. Der Oberbau wird später vergeben werden und soll im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Die Gesammtkosten für die Brücke dürften sich auf etwa 100 000 Mark belaufen. Zur Herstellung der Zufuhrwege für die Nothbrücke werden etwa 3000 Kubikmeter Boden erforderlich sein. Mit dem Brückenbau wird einem lebhaften Wunsche der hiesigen Bürgerschaft und der Schifffahrt treibenden Bevölkerung entsprochen.

Lokales.

Thorn, 15. Juli 1897.

* [Personalien.] Der commissarische Religionslehrer am Gymnasium in Dt. Krone, August Henke, ist zum Gymnasial-Oberlehrer, und der commissarische Lehrer am Schullehrer-Seminar in Berent, Otto Katschrowski, zum ordentlichen Seminarlehrer in Berent befördert worden. — Der Provinzial-Schul-Rath Dr. Kretschmer in Danzig hat einen fünfwöchigen Urlaub zum Zwecke einer Erholungsreise nach dem Rhein und der Schweiz angetreten.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Entlassen ist der Bahnmeister Heyder in Nakel. — Ernannt ist der Bureaudiätar Fisch in Bromberg zum Eisenbahn-Betriebs-Sekretär. — Versetzt ist der Stations-Assistent Schulz V von Bromberg nach Inowrazlaw.

— [Vom Schießplatz.] In der neuerbauten Kaserne für die Train-Abtheilung sind 3 Unteroffiziere und 30 Mann mit etwa 60 Pferden vom Ulanen-Regiment von Schmidt untergebracht worden.

+ [In der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] wurde gelegentlich der letzten Generalversammlung auch eine Sammlung zum Besten des Fonds für das geplante Kaiser Wilhelm-Denkmal veranstaltet, die den stattlichen Betrag von 115 Mk. ergab. Das Geld wird vorläufig auf der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt. Zum Zweck weiterer Sammlungen wurde ein Komitee eingesetzt.

— [Der Kriegerverein] hält am Sonnabend bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

— [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau theilt man uns mit: Um einem größeren Publikum bessere dramatische Produkte zugänglich zu machen, wiederholt die Direktion diesen Freitag zum dritten (jedoch letzten) Male von Schönthan und Koppel-Ellfeld's berühmtes Preislustspiel „Die goldne Eva" und hofft, mit dieser letzten Wiederholung einen zahlreicheren Besuch zu erzielen, als wie es bei den ersten Aufführungen dieses mit großem künstlerischen Erfolge in Szene gegangenen Lustspiels der Fall war. — (Wir können uns diesem Wunsche nur anschließen, denn der Besuch der reizenden Novität „Die goldne Eva" ist, wie wir schon gestern betonten, wirklich jedem Theaterfreunde auf das Wärmste zu empfehlen. D. Red.)

— [Die Gerichtsferien] haben mit heute, den 15. Juli, ihren Anfang genommen.

* [Die Centenar-Medaillen für das XVII. Armeekorps] kommen nach einer dem Generalkommando in Danzig zugegangenen Mittheilung in nächster Zeit zur Vertheilung. — Den Angehörigen der Kaiserlichen Marine ist die Centenarmedaille bereits zugestellt worden.

* [Zur Verbesserung der Krankenpflege] in dem schönen Danziger chirurgischen Krankenhause an der Sandgrube (Direktor: Medizinalrath Prof. Dr. Barth) hat der dortige Magistrat mit dem Evang. Diakonie-Verein einen Vertrag geschlossen, nach welchem dieser am 1. Oktober d. J. das genannte Krankenhaus zu einem „Diakonieseminar" einrichtet. Diakonieseminare sind Anstalten zur unentgeltlichen Ausbildung in der Krankenpflege für junge Damen (20—35 Jahre) mit höherer Allgemeinbildung. Solche sind bereits in den städtischen Krankenhäusern zu Elberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg-Sudenburg und Stettin eingerichtet und haben auch aus dem Osten viel Betheiligung gefunden. Nun können unsere Ost- und Westpreußinnen, Töchter von Gutsbesitzern, Pfarrern, Aerzten, Kaufleuten, Beamten u. s. w., die kostenlose Ausbildung in der Krankenpflege bei freier Station auch in Danzig erhalten. Meldungen sind an Prof. Dr. Zimmer in Herborn, Bez. Wiesbaden, zu richten.

* [Landeskultur in Westpreußen 1896.] Ueber die Beziehungen zum Staate und zum Auslande läßt sich die Westpreußische Landwirthschaftskammer in ihrem Jahresbericht in folgender Weise aus: Wenn wir in unserem letzten Jahresberichte sagten, in Bezug auf die Einführung der Landwirthschafts-Kammern hegt man in den Kreisen unserer Landwirthe vorläufig noch mehr Befürchtungen als Hoffnungen, so können wir jetzt sagen, daß ein Theil dieser Befürchtungen dadurch gehoben ist, daß die Ueberführung des alten Centralvereins in die Landwirthschaftskammer mit möglichster Schonung der altbewährten Institutionen vorgenommen und eigentlich nur die Firma geändert ist. Andererseits sind die Geschäftsunkosten allerdings bedeutend gewachsen, ohne daß besondere Vortheile erkennbar zu Tage treten, denn die Centralvereine in den Provinzen, welche keine Landwirthschaftskammern haben, genießen vorläufig noch dieselben Rechte wie die Kammern. — In Bezug auf das Zuckersteuergesetz können wir nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß die von der Regierung vorgeschlagene Prämie vom Reichstage so stark herabgesetzt, und dafür nicht wenigstens die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen ist, wonach der Bundesrath das Recht bekam, die Prämie zu erhöhen, falls die Konkurrenzstaaten dieses thäten. Weil dieses nicht geschehen, ist das Gesetz nicht, wie beabsichtigt, ein Kampfgesetz geworden, sondern es hat im Gegentheil die Konkurrenzstaaten dazu getrieben, auch ihrerseits die Prämien zu erhöhen, anstatt daß sie sonst gezwungen gewesen wären, der Frage der Abschaffung der Prämien, diesem allerseits zu erstrebenden Ziele, näher zu treten. Auch läßt die Art der Kontingentirung, wie sie jetzt das Gesetz vorsieht, sehr zu wünschen übrig, denn thatsächlich muß heute jede Zuckerfabrik nach Vergrößerung ihrer Produktion streben, will sie nicht zurückkontingentirt werden. — Große Befriedigung bei den Landwirthen hat dagegen das Börsengesetz hervorgerufen in der Hoffnung, daß es dadurch gelingt, den börsenmäßigen Terminhandel mit dem Preisdruck auf das reelle Getreidegeschäft ein für alle Mal aufzuheben. Die Westpreußischen Landwirthe leben in der Hoffnung, daß, soweit die Börsenelemente dem Gesetz bisher Widerstand entgegensetzen, es der Staatsregierung bald möglichst gelingen werde, der Autorität des Gesetzes Geltung zu verschaffen. — Die strengen Vorschriften über die Sonntagsruhe in den Molkereien beunruhigen unsere Molkereiinteressenten sehr. Sie sind dadurch gezwungen, einen Theil des Jahres hindurch sowohl einen Reserve-Käsemacher, wie einen Reserveheizer zu halten, und das werfen die heutigen Preise für die Molkereiprodukte nicht ab. — Sehr viele Klagen Seitens der Landwirthe sind auch in diesem Jahre wegen der Musterung der Pferde an uns gelangt. Dadurch, daß dieselbe gerade in die Bestellzeit gelegt ist, wird den Landwirthen durch die dadurch bewirkte Verkürzung der so wie so schon sehr kurzen Bestellzeit in unserer Provinz großer Schaden zugefügt, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Militärverwaltung künftig die Musterung der Pferde entweder in den Anfang März oder Juni verlegte. — Schließlich wollen wir, selbst auf die Gefahr einer Wiederholung hin, nicht unerwähnt lassen, daß sich die Landwirthe mit dem sogenannten Klebegesetze noch immer nicht befreundet haben. Abgesehen von

der Last des Klebens und den hohen Beitragskosten liegt auch eine Härte für die Gemeinden und Besitzer darin, daß Leute, welche vor Einführung des Gesetzes bereits arbeitsunfähig waren und öffentliche Unterstützung erhielten, von der Unterstützung, die das Gesetz gewährt, ausgeschlossen sind. Ebenso tritt es immer deutlicher zu Tage, daß die Versicherungsanstalten des Ostens auf die Dauer nicht lebensfähig bleiben werden, daß daher ein Ausgleich dahin geführt werden muß, daß wenigstens die Lasten zum Theil auf die Gesammtheit gelegt werden.

= [Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung in Berlin] Die vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin" in Verbindung mit der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und dem Deutschen Hopfenbau-Verein seit 1894 regelmäßig im Herbst veranstaltete Ausstellung wird in diesem Jahre vom 15. bis 17. Oktober stattfinden. In Anbetracht dessen, daß auf dieser Ausstellung das ganze Gerste und Hopfen bauende Deutschland mit ihren Erzeugnissen zum Wettbewerb zugelassen ist und damit die Ausstellung gegenüber den besonders in den letzten Jahren mehrfach abgehaltenen Landes- bezw. Bezirks-Ausstellungen gleicher Art einen allgemeinen Charakter trägt, wird sie fortab die Bezeichnung „Deutsche" Gersten- und Hopfen-Ausstellung führen. Der Versand der Ausstellungssatzungen und Anmeldekarten an die Interessenten hat dieser Tage begonnen. Anfragen betr. die Ausstellung sind zu richten an die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin N., Invalidenstraße 42, Vereinshaus.

* [Die preußische Central-Genossenschaftskasse] welche seit einiger Zeit auch in Westpreußen eine Filiale besitzt, beabsichtigt, Darlehne gegen Verpfändung von Branntwein, der unter Mitverschluß der Steuerbehörde lagert, in der Form des Wechselkredits zu gewähren, und hat in Folge dessen an zuständiger Stelle den Antrag gestellt, daß den Organen der Verwaltung der indirekten Steuern die Erlaubniß zur Mitwirkung bei der Uebertragung, Erhaltung und Aufhebung ihres Pfandbesitzes an dem Branntwein ertheilt werde. Wie verlautet, ist diesem Antrage stattgegeben worden.

∠ [Die Stromschiffahrtskommission] wird in den Tagen vom 31. August bis 2 September von Thorn beginnend die diesjährige Strombereisung der Weichsel vornehmen, woran sich am 2. September eine Sitzung in Schwienenhorst schließen wird. Zu der Bereisung hat auch unsere Handelskammer eine Einladung erhalten nebst der Aufforderung, Anträge für die Berathung der Kommission bis zum 10. August mitzutheilen. Die Handelskammer ist, wie wir hören, bereit, etwaige ihr bis zum 1. August zugehende Wünsche hiesiger Handels- und Schifferkreise bei dieser Gelegenheit zur Sprache zu bringen.

—[Der preußische Kultusminister] hatte kürzlich eine Verfügung erlassen, worin die Verhütung der Ueberschreitung der höchsten Zahl von Schülern in den einzelnen Klassen höherer Lehranstalten behandelt war. Jetzt sind durch Verfügung der Provinzialschulkollegien die Direktoren sämmtlicher höheren Lehranstalten angewiesen worden, grundsätzlich jede Ueberschreitung der Maximalzahlen (50 in VI. und V., 40 in IV. und III., 30 in II. und I.) zu verhüten, namentlich aber alle Neuaufnahmen zu unterlassen, sobald durch diese die Höchstzahl einer Klasse überschritten würde.

+ [Inlandsverkehr mit Zucker] Im Monat Juni wurden gegen Entrichtung der Zuckersteuer in den freien Verkehr gesetzt: Rohzucker in Westpreußen 42, Pommern 2 und Posen 5, andere krystallisirte sowie flüssige Zucker in Westpreußen 20069, Pommern 21825 und Posen 2991 Doppelzentner; steuerfrei wurden undenaturirte Zuckerabläufe in den freien Verkehr gesetzt: in Ostpreußen 4375 Westpreußen 30100 Pommern 34896 und Posen 44449 Doppelzentner.

♌ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Konitz, ein Krankenwärter beim städtischen Krankenhaus, Gehalt monatlich 20 Mark bei vollständig freier Station. — Beim Magistrat zu Graudenz, ein Bureaugehilfe, Gehalt 1200 Mark, dasselbe steigt bis auf 1800 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 900 Mark. — Beim Kreis-Ausschuß zu Demmin, ein Kassengehilfe, Gehalt 600 Mark. — Bei der Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt für Bahnwärter 700 bis 900 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt für Weichensteller 800 bis 1200 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Eisenbahngesellschaft Greifswald-Grimmen, ein Bureaudiätar, Anfangsgehalt 900 Mark, welches nach 21 Dienstjahren auf 1600 Mark steigt, außerdem eine Ortszulage von 100 Mark jährlich. — Beim Magistrat zu Inowrazlaw, ein Kanzleigehilfe in der Kämmereikasse, monatlich 75 Mark.

♂ [Eine Dampferfahrt] unternimmt am kommenden Sonntag, 18. Juli, der Schulitzer Männergesangverein hierher nach Thorn. Die Ankunft hierselbst erfolgt um 1 Uhr Mittags, kurz darauf marschirt der Gesangverein nach dem Waldhäuschen, wo bis gegen 7 Uhr Abends Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Die Podgorzer Liedertafel, die der Schulitzer Verein nach dem Waldhäuschen eingeladen hat, will dort vollzählig erscheinen.

♎ [Garnison-Feuerwehr.] Eine Abtheilung der Garnison-Feuerwehr (Artillerie) hielt gestern Nachmittag an der Brieftaubenstation und der Defensionskaserne eine große Feuerwehrübung mit Löschgeräthen und Steigerübung mit der Berliner Hakenleiter ab. Die Uebung dauerte 2 Stunden und fand unter Leitung eines Offiziers und des Bauwarts Engel statt.

♀ [Die aichtechnische Revision] der aichpflichtigen Gegenstände hat heute früh bei den Geschäftstreibenden der Altstadt durch den Aichmeister Braun unter Assistenz von Polizeibeamten begonnen und wird wahrscheinlich 2 Tage in Anspruch nehmen. Dann folgt die Revision auf der Culmer Vorstadt. Obgleich wir mehrere Male auf die bevorstehende Revision hingewiesen hatten, haben erst gestern Geschäftsinhaber ihre Gewichte zur Prüfung geschickt, von denen ein erheblicher Theil unrichtig war und mit dem Kassirungsstempel versehen wurde.

♍ [Kalksteine.] Für die russische Zuckerfabrik Leonow bei Duninow sind in einigen Wochen 198 Waggons Kalksteine auf der Uferbahn eingegangen, die von hier aus in, der Fabrik gehörige Dubasse verladen und durch die derselben Fabrik gehörigen Dampfer „Neptun" resp. „Triton" nach dort geschleppt worden sind.

♏ [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Viehbestande des Gutes Zaskotsch, Kreis Briesen, ist erloschen.

♊ [Fahnenflüchtig?] Der Unteroffizier Karl Johann Unruh der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 61 hat sich am 3. d. M. von seinem hiesigen Truppentheil entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Seitens der Behörden wird auf ihn gefahndet.

♄ [Steckbrieflich verfolgt] werden von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft der Maurerlehrling Johann Wunsch aus Thorn wegen gefährlicher Mißhandlung und der frühere Schreiber Johann Makowski II aus Thorn wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung.

♌ [Uferbahn] In der Zeit vom 7. bis 15. Juli sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen oder zu Wasser verladen worden: Eingang: Bier 2, Bretter 5, Cement 5, Eisen 4, Glas 2, Getreide 3, Holz 2, Kalk 3, Kohlen 13, Gyps 3, Kalksteine 43 (zu Wasser verladen), Steine 3, Kartoffelmehl, Kacheln, Salz, Umzugsgut, Gerberlohe je ein Waggon. Ausgang: Bretter 8, Conserven 5, Eisen 5, Holz (bearbeitetes) 3, Kleie 48, Reis 5, Umzugsgut 4, russische Kuhhaare 2, Lupinen, Pappe, Farben, Glukose, verschiedene Waaren je ein Waggon.

♉ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 150 Schweine, darunter 9 fette, aufgetrieben. Bezahlt wurden für fette 36—37½ Mark, für magere 34—35 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht.

♈ [Polizeibericht vom 15. Juli.] Zurückgelassen: Ein Weinglas in der Drogenhandlung von Claaß. — Verhaftet: Sechs Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,60 Meter über Null, weiter fallend. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Kaufmannsgütern beladen und einem beladenen Kahne im Schlepptau. Abgefahren sind die Dampfer „Robert" mit drei mit Zucker beladenen Gabarren nach Neufahrwasser, „Graf Moltke" nach Brahnau und „Fortuna" mit Danziger Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Weich

---

— Aus dem Kreise Thorn, 14. Juli. Der Gutspächter H. Blum zu Kl. Wibsch ist vom Landrath als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Kl. Wibsch bestätigt worden. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte des Bezirks Papau, Gutsbesitzer Feldtkeller zu Kleefelde ist seit dem 10. d. Mts. auf drei Wochen verreist. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte des Bezirks Papau von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong, und die Standesamtsgeschäfte von dem Standesbeamten-Stellvertreter, Gutsverwalter Kurt Feldtkeller zu Kleefelde wahrgenommen. — Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kunzendorf, Oberamtmann Hölzel zu Kunzendorf ist auf 5 Wochen verreist. Er wird in den Amtsgeschäften von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Rittergutsbesitzer von Sczaniecki zu Nawra vertreten. — Die Beschlüsse der Gemeinden Birglau, Kl. Bösendorf, Brzoza, Bildschön, Boguslawken, Bruchnowo, Biskupitz, Neu-Culmsee, Czernewitz, Chrapitz, Duliniewo, Elisenau, Folgowo, Gurske, Gumowo, Grabowitz, Gremboczyn, Grzywna, Guttau, Konczewitz, Kompanie, Koryt, Korczeniec, Kostbar, Kaszczorek, Lonczyn, Leibitsch, Mlyniez, Mockec, Neubruch, Neudorf, Gr. Nessau, Ober-Nessau, Ottlotschinek, Ottlotschin, Th.-Papau, Bischl.-Papau, Piaske, Pensau, Renczkau, Rogowko, Rogowo, Rudak, Roßgarten, Stanislawken, Scharnau, Schwarzbruch, Schönwalde, Stewken, Smolnik, Siemon, Alt-Skompe, Neu-Skompe, Staw, Steinau, Schillno, Alt-Thorn, Ziegelwiese, Zlotterie, betreffend die Vertheilung bezw. Erhebung der Gemeindeabgaben für 1897/98, haben die Genehmigung des Kreisausschusses und die Zustimmung des Regierungs-Präsidenten erhalten.

— Culmsee, 14. Juli. Unsere Stadt bekommt Wasserleitung; es soll den Bürgern gestattet werden, von dem auf dem Marktplatz zu erbauenden Wasserthurm Wasserleitungen nach den Wohnhäusern anzulegen. — Die neuerbaute Gasanstalt steht fertig da, auch die Rohrlegung ist beendet, der Betrieb wird Anfangs August eröffnet. — Der neue nordöstlich gelegene Stadttheil, in dem eine stattliche Anzahl neuer Häuser erbaut ist, erhält zum Theil Steinpflaster; Bürgersteige sind durchweg angelegt und gepflastert. — Der mehrstöckige, unmittelbar an der Bahn für eine hiesige große Firma erbaute Getreidespeicher ist vollendet und wird nun seiner Bestimmung übergeben werden.

— Von der russischen Grenze, 14. Juli. Die Wilnaer Agrarbank, ein Unternehmen, welches littauisch-polnische Güter ankauft, um sie an orthodox-russische Bauern in Parzellen zu veräußern, giebt für 4 Millionen Rubel neue Aktien aus, so daß damit das Grundkapital auf 8¾ Millionen steigt. An die Ansiedler hat die Bank mit Hülfe der staatlichen Agrarbanken u. s. w. 97,7 Millionen Rubel Amortisationsdarlehen bewilligt. — In den letzten Wochen sind viele Personen nach dem Genuß gesalzener Fische erkrankt. Ueber 50 Personen sind sogar daran gestorben. Es handelte sich um gesalzene Fische in ungekochtem Zustande, vor deren Genuß jetzt gewarnt wird. — Die Einführung der innerrussischen Landschaftsverfassung in allen drei Ostseeprovinzen ist beschlossene Sache. Damit wird dem deutschen Adel jeder Einfluß auf die öffentlichen Dinge genommen. Für das baltische Deutschthum ist diese „Reform" ein sehr schwerer Schlag. — Am Sonntag fand bei Kleidszen an der ostpreußischen Grenze ein blutiger Zusammenstoß zwischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten statt. Vier Szameiten hatten versucht, Spiritus über die Grenze zu befördern. Unversehens stießen die Träger jedoch auf einen Spürhund, durch den die Wache alsbald auf die Schmuggler aufmerksam wurde. Da ein Rückzug nicht mehr möglich war, versuchten die Pascher sich gewaltsam durchzuschlagen, wobei einer der Schwärzer seinen Tod fand, während die anderen in Haft genommen wurden. Ein russischer Grenzsoldat erhielt einen Revolverschuß, der ihn schwer verletzte.

Vermischtes.

Aus Anlaß des Unfalls des Kaisers erzählt das „Volk" einen Vorfall aus dem Jahre 1892, „über den damals aus Interesse für die am nächsten betheiligten Personen" nichts in der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Der Kaiser habe auf der Fahrt zu den Schichau'schen Werken in Elbing an Bord des Schichau-Dampfers „Kahlberg" zwei Brücken passirt. Kurz vor der ersten, der sogen. „legen" Brücke, bemerkte der Kaiser, in die Höhe sehend: „Kapitän, das geht nicht", und im selben Moment stürzte der Mastbaum scharf an dem Kaiser vorüber, der sich mit Blitzesschnelle zur Seite gewandt, lang auf das Deck. Die Brückenklappen hatten für die Größe des Schiffes nicht die genügende Höhe und Durchlässigkeit. Bei den Probefahrten war es möglichst glatt gegangen, weil zur Zeit um ein geringes tieferer Wasserstand geherrscht hatte, auf dessen Nichtvorhandensein bei der Kaiserfahrt nicht genügende Rücksicht genommen war.

Vom Fürsten Bismarck berichtet ein Besucher von Friedrichsruh in der „N. Fr. Pr.": Gesundheit — abgesehen von den unentrinnbaren neuralgischen Schmerzen — und Humor und Laune sind vortrefflich. Sehr häufig richten sich im Gespräche die Erinnerungen des Fürsten Bismarck auf Kaiser Wilhelm I. Als neulich einer seiner Gäste sich saumselig beim Leeren des Champagnerglases erwies, meinte der Fürst, auf die noch halbgefüllte Flasche deutend: „Ja, austrinken müssen wir. Ich habe in meinem ganzen Leben keine Champagnerflasche anders als leer vom Tische nehmen lassen. Darin war mein alter Herr anders. Wenn der allein aß, hatte er immer eine halbe Flasche Bordeaux und eine halbe Flasche Champagner vor sich stehen. Den Rothwein trank er meist aus, aber den Champagner nur selten; den Rest pflegte er sich eigenhändig zum Gebrauch für den nächsten Tag wegzuschließen. Er war noch von der alten Schule, die den Champagner nicht frappirt trank, sondern die Flasche tüchtig knallen ließ." Der alte Kanzler setzte hinzu, daß trotz solcher kleinen Züge von Genauigkeit und Sparsamkeit der alte Kaiser doch in keiner Weise geizig, sondern ein „freigebiger, vornehmer Herr" gewesen sei. Der Fürst schloß daran die Mittheilung, daß der alte Kaiser Wilhelm nicht nur sich sehr schwer von seinen bewährten Rathgebern oder Dienern, sondern auch von altgewohnten Gegenständen seines täglichen Gebrauches getrennt habe. Der Fürst bemerkte dazu: „Ich kann ihm aber das nachfühlen; ich hänge ebenfalls sehr an dem Alten und Gewohnten. Ich trenne mich sehr schwer von meinen Leuten und nehme lieber allerhand Unzuträglichkeiten, oft sehr üble, mit in den Kauf, als daß ich wechsele und mich an neue Gesichter gewöhne." — Als er in Schönhausen zur Regierung gelangt sei, habe er dort Leute vorgefunden, die in der dritten Generation im Schlosse gedient hätten. Ein Vorwerksverwalter sei 60 Jahre im Dienste gewesen. Sein eigener Vater habe sich aus der Kampagne von 1792 einen Jäger mit aus dem Rheingau gebracht, Namens Jöde, den er sehr lange behalten, und dem er dann den herrschaftlichen Krug im Dorfe Schönhausen übergeben habe. Dieser Jöde habe ihn, den Fürsten, zuerst mit auf die Jagd genommen; er erinnere sich seiner noch ganz genau. Der alte Jäger habe in hohem Maße die Eigenthümlichkeit alter Diener besessen, sich mit ihrem Herrn als auf ganz vertrautem Fuße stehend, zu betrachten. Namentlich habe er häufig ihm gegenüber damit renommirt: „Ihr Herr Vater und ich, wir werden im Sommer naß und auch wieder trocken!" — In Bezug auf den Besuch des Fürsten Hohenlohe und des Herrn von Bülow spricht sich der Fürst naturgemäß selbst zu seiner näheren Umgebung nur zurückhaltend aus; höchstens, daß er eine sarkastische Bemerkung hinwirft, wenn ihm eine außergewöhnlich unsinnige Konjektur darüber vor Augen kommt. So sagte er neulich, anknüpfend an eine Aeußerung eines Blattes: „Ja, man so thun; Sand in die Augen!"

Von der Däneninsel wird berichtet, daß der Dampfer „Lofoten" am 10. Juli Andree aufsuchte, welcher erklärte, er werde am 15. ds. Mts. zum Aufsteigen fertig sein. Ein Südsturm hatte am 2. den Ballon aufs Aeußerste gefährdet; seitdem hatte Nordwind geherrscht.

Der Hamburger Schnelldampfer „Auguste Viktoria" ist von seiner Tour nach Spitzbergen zurückgekehrt. Die Theilnehmer bewunderten die Mitternachtssonne in seltener Pracht. Es wurden viele Eisberge und Walfische angetroffen.

Spione? Aus Ulm wird berichtet, daß in der dortigen Feld-Artillerie-Kaserne ein Bürgersohn mit einem Franzosen verhaftet wurde, die sich der Spionage schuldig gemacht haben sollen.

Die Preiserhöhung für Rasiren und Haarschneiden, die von den Barbieren und Friseuren Berlins und der meisten Vororte vor zwei Monaten eingeführt worden ist, hat sich als ein solcher Mißgriff erwiesen, daß schon jetzt ein großer Theil der Barbiere zu den alten Preisen zurückgekehrt ist.

In England ist nunmehr die Aussperrung der Arbeiter des Maschinenbaufaches erfolgt. Etwa 100000 Mann sind arbeitslos geworden. 140 Firmen, davon 47 in London, sind an der Aussperrung betheiligt; nur einige kleinere Firmen haben den Achtstundentag bewilligt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, der Kampf werde kurz, aber entscheidend sein.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen erhielt der Pfarrer und Schulinspektor Kappesser in Kaiserslautern zwei Jahr Zuchthaus und Ehrverlust.

Nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Eastburne" ist der japanische Dampfer „Taihtoku" bei Kap Espichel gesunken. Vier Boote mit der Besatzung und Passagieren sind in Lissabon gelandet.

Die Hundertjahrmedaillen (616728 Stück) haben die Kleinigkeit von 431 Centner, 64 Pfund Bronze. An Band benöthigt man 123,5 Kilometer.

Unverbrennbares Holz. Am 3. Juli fand in London im Parke des Hurlinglam-Klubs eine Brandprobe mit einem chemisch behandelten Holze statt, die jeden, der ihr beiwohnte, überzeugen mußte, daß es sich dabei um eine der bedeutungsvollsten Neuerungen auf dem Gebiete der feuersicheren Bauweisen handelte. Es waren zwei völlig gleiche, durchweg aus Holz gebaute einstöckige Häuschen mit geviertförmigem Grundriß von 3,35 m Seitenlänge errichtet, das eine aus gewöhnlichem, das andere aus unverbrennbar gemachtem Holze. Die Häuser standen auf vier Eckpfählen, hatten einen 75 cm über der Erdoberfläche befindlichen Fußboden und das vierseitige Zeltdach lief in einen weiten, ebenfalls hölzernen Schornstein aus, der, unten und oben offen, einen vorzüglichen Zugschlot abgab. Der Raum zwischen dem Fußboden und der Erdoberfläche war mit durchbrochener Holzverkleidung versehen. Die Wände waren außen und innen mit Brettern verkleidet, zwei derselben waren mit Thüren, zwei mit Fenstern durchbrochen. Beide Gebäude wurden gleichzeitig in Brand gesteckt, was dadurch geschah, daß je ein an der Windseite derselben aufgehäufter Stoß von ölgetränktem Holze und Sägespänen angezündet wurde. Wie zu erwarten war, brannte das Haus von gewöhnlichem Holze innerhalb einer halben Stunde vollständig zu Asche. Dagegen war es (laut dem Berichte des „Centralblattes der Bauverwaltung") unmöglich, das Haus aus behandeltem Holze in Brand zu setzen, trotz der dafür außerordentlich geeigneten, die mit ihren Oeffnungen unterhalb des Fußbodens, den hohlen Wänden und dem großen Holzschlot im Dache gewiß das höchste Maß von Feuergefährlichkeit darstellte. Die Flammen umzüngelten das Gebäude in heftigem Brande bis über das Dach, aber sie vermochten nur die Oberfläche der Bretter zu verkohlen, und der äußere Holzstoß brannte nieder, ohne dem Gebäude einen anderen Schaden gethan, als die durchbrochene Bretterverkleidung unterhalb des Fußbodens, da, wo der brennende Holzstoß sie unmittelbar berührte, in geringem Maße beschädigt zu haben. Merkwürdiger als diese Thatsache war vielleicht der Umstand, daß die Innentemperatur des Hauses, während die Flammen des brennenden Holzstoßes seine Außenseiten umloderten, durchaus unverändert blieb; man konnte ruhig in das Gebäude eintreten und durch ein Anlegen der Hand an die innere Holzverkleidung sich überzeugen, daß nicht einmal diese erwärmt war. Nach Ablegung dieses Versuches wurde ein anderer vorgenommen. Im Innern des Gebäudes war eine aus 2½ cm starken Brettern des chemisch behandelten Holzes gezimmerte Kiste aufgestellt und mit einem Stoße von ölgetränktem Holze um- und überbaut. Der Stoß wurde angezündet und brannte um die Kiste herum zu Asche, ohne dieser oder der inneren Holzverkleidung des Hauses irgend welchen Schaden gethan zu haben. Die Kiste wurde mit Druckheften gefüllt, welche vollständig heil, ja nicht einmal erwärmt herausgenommen wurden. An der vollständigen Unverbrennbarkeit des chemisch behandelten Holzes kann kein Zweifel bestehen. Dabei ist die ganz auffallende Unfähigkeit der Wärmeleitung noch besonders zu vermerken. Die chemische Behandlung ist in Amerika erfunden und besteht darin, daß dem Holze unter hohem Druck seine natürlichen Säfte entzogen werden und statt ihrer eine gesättigte Lösung von gewissen Salzen eingepreßt wird. Aeußerlich erleidet das Holz dadurch keinerlei Veränderung, auch Geruch und Farbe werden nicht beeinflußt, nur das Gewicht wird etwas erhöht. Zur kaufmännischen Ausnutzung der Erfindung hat sich in England eine Aktiergesellschaft gebildet. Die Kosten für die chemische Behandlung von 100 Geviertfuß einzölliger Bretter betragen 20 Mk., was etwa 2,10 Mk. für das Quadratmeter ausmacht. Das Holz soll in Amerika schon seit einigen Jahren eingeführt sein und sich für Zwecke des Häuser- wie namentlich auch des Schiffsbaues vorzüglich bewährt haben.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 14. Juli. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Chelm, Bahnlinie Warschau-Rowno, fuhr ein Personenzug in Folge falscher Weichenstellung auf einige im Rangiren begriffene Kohlenlowries. Zahlreiche Personen haben Verletzungen erlitten, zwei Passagiere wurden getödtet, einige schrecklich verstümmelt.

London, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Times" aus Athen bestätigt sich die Nachricht nicht, daß englische Soldaten bei Candia in einem Kampf mit Baschibozuks gefallen seien. (Vergl. Ausland.)

Berlin, 15. Juli. Gestern Abend 10½ Uhr brach auf dem Hausvogtei-Platze im Centrum der Berliner Konfektionsgeschäfte ein Großfeuer aus, welches das Posamentir-Lager von Bacher und Leon zerstörte. Es gelang der Feuerwehr, binnen einer Stunde die Feuersbrunst zu dämpfen und die anstoßenden großen Magazine der Firma V. Mannheimer und Moritz Lewin zu retten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,62 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Süd.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 16. Juli: Vielfach heiter, warm. Strichweise Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 59 Minuten, Untergang 8 Uhr 11 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 17 Min. Abends, Unterg. 6 Uhr 38 Min. Morgens.
Sonnabend, den 17. Juli: Meist heiter, trocken, warm. Strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den Juni. Von 39 Verbandsmolkereien eingelieferte 51074 Pfd. Butter wurden verkauft für 45515,36 Mk., d. also im Durchschnitt die 100 Pfd. für 89,12 Mk. Die höchsten Berliner sogen. Amtlichen Notirungen waren am 4., 11., 18., 25. Juni und 2. Juli = 85, 82, 84, 88, 90, im Mittel 85,8 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 3,22 Mk., während der durchschnittliche Erlös derjenigen drei Molkereien, die im ganzen Monat am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten Amtlichen Notirungen bei 4375, 5150 und 5798,5 Pfd. um bezw. 4,89, 5,19 und 5,98 Mk. überholte. Minderwerthige, aus dem vorigen Monat verbliebene 8263,5 Pfd. Lagerwaare wurden durchschnittlich zu 78,28 Mk. verkauft.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martiny.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Tendenz der Fondsb.	ruhig	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,30
Russ. Banknoten.	216,15	216,05	„ „ 4%	102,40	102,30
Warschau 8 Tage	—,—	215,85	Poln. Pfdbr. 4½%	68,15	68,20
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,40	Türk 1% Anleihe C	22,60	22,55
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,20	Ital. Rente 4%	94,50	94,40
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	Rum. R. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Disc. Comm. Antheile	206,—	206,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,75	Harp. Bergw.-Act.	183,60	183,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,50	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,30	New-York	78⅛	78¼
			Spiritus 70er loco.	42,20	42,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Raczkowski** zu **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zugleich Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

den 7. August 1897,
Vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 7 — anberaumt.

Thorn, den 10. Juli 1897.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. 2861

Bekanntmachung.

Die Nachtragsgemeindesteuerliste von Podgorz pro 1897/98 liegt hier in der Zeit vom 17—31. Juli cr. im hiesigen Magistrats-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Bemerkt wird, daß gegen die Veranlagung dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Berufung zusteht, welche bei dem Königlichen Landrathsamt-Thorn einzureichen ist. 2863

Podgorz, den 15. Juli 1897.
Der Magistrat.

Nachlaß-Auction.

Dienstag, den 20. Juli cr.,
Vormittag 9 Uhr ab
sollen die **Nachlaßsachen** des verstorbenen Büchsenmacher **Lechner, Gerberstraße Nr. 27,** bestehend in
Möbeln, Betten, Wäsche, sowie mehrere alte Gewehre pp.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 2866
Der Nachlaßpfleger.

Heu neuer Ernte

kauft das
Königliche Proviantamt, Thorn. 2813

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**
zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Expedition d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.



Mein Grundstück,
Hepnerstr. 32, ist Fortzugshalber von sogleich oder 1. October zu verkaufen oder zu verpachten. **Käthner.**



2 braune gepaßte Ponnys,
(Hengst und Stute mit Fohlen) ist in **Polnisch Leibitsch** zu verkaufen.
Mühlenbesitzer.

2 junge Ulmer Doggen
hat abzugeben. Wer? sagt die Exped. d. Z.

Hochfeine alte Esskartoffeln
offerirt billig und liefert frei ins Haus.
Amand Müller,
2861 **Culmerstraße 20.**

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Für eine hochangesehene Actien-Gesellschaft mit zeitgemäßen, vielseitigen Einrichtungen wird ein

Inspector

mit Gehalt, Spesen und Provisionsantheil **gesucht.** Herren mit genügender Bildung, die sich dem Berufe widmen wollen, wird bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen kostenfrei entsprechende Ausbildung gewährt.

Bewerbungen mit Lebenslauf u. Referenzen durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. Z. 5636.** 2869

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostenschädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine Aufwärterin
verlangt **Kerber, Thalstraße 25.**

Am **1. Oktober d. Js.** verlege ich mein Geschäftslokal nach

Breitestrasse 32

(z. Z. Sternberg'sches Lokal.)

Zur Erleichterung des Umzuges veranstalte ich:

einen grossen Ausverkauf

umfassend **sämmtliche Artikel** meines reichhaltigen Lagers als:

Damen-Confection, wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe, Leinen, Tisch- und Kaffee- Gedecke, Servietten, Inletts, Drells, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Portièren und Teppiche.

Um diesen Verkauf möglichst umfangreich zu gestalten, habe ich sämmtliche Artikel

einer wesentlichen Preisermässigung

unterzogen, so dass sich dem geehrten kaufenden Publikum

die denkbar günstigste Gelegenheit

zur Anschaffung streng moderner Neuheiten zu

hervorragend billigen

bisher noch nicht gekannten Preisen

bietet.

Der Ausverkauf hat Donnerstag begonnen.

Gustav Elias.

Commercial Union Assurance Company London.

Grundcapital Mk. 50,000,000.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir unsere Vertretung für **Thorn** und **Umgegend**

Hrn. Paul Walke, Cigarren-, Tabak- u. Weinhandlg.,
Thorn, Brückenstrasse No. 20,

übertragen haben.

Berlin, im Juli 1897.

Die Direction.
Conrad Riecken.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, halte ich mich zur Annahme von Feuerversicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bestens empfohlen.

Thorn, im Juli 1897. 2855
Paul Walke.

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN
Nur echt mit Marke „Pfeilring“
Marke Pfeilring
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
In den Apotheken und Drogerien.

In No. 29 vom 18./4. 96

des Frauen-Daheim, sowie in fast allen Hausfrauen-Zeitungen von sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit **40 Medaillen** ausgezeichnet ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)
das **einzig praktische Mittel** zum

Waschen von Wäsche

und anderer Stoffe.
Sie reinigt **ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche** mit

halber Arbeit

und reichlich

25 Procent billiger

besser, als seither, **ohne** die **Wäsche** im Geringsten anzugreifen.

Lessive Phénix ist zu beziehen zum Preise von 30 Pfg. per Pfund in **Thorn** bei Hugo Claass, Adolf Majer, Carl Sakriss, E. Szyminski, Paul Weber, Hugo Eromin, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf., M. Kalkstein von Oslowski, Anders & Co.

In **Mocker** bei Thorn: Apotheker B. Bauer, Drogerie.

Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld. 2779

Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12
fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Kaufe einen gut erhaltenen
Kastenwagen u. 1 Arbeitsschlitten
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre: **S. N. 15** befördert die Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
2874 **A. Klein, Culmer Chaussee.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Die 2. Etage,
vom Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtki bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,
2692 **Bäckerstraße 47.**

Ein Laden,
worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie
eine Schlosserwerkstatt
vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Mellienstr. 8 **„Villa „Martha“** Ecke Glacis, Rother Weg,
7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

2 grössere Wohnungen,
je 5 Zimmer und **eine kleine Wohnung** zum 1. October zu vermiethen. 2726
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich.**

Victoria-Theater.
Freitag, den 16. Juli cr.
Zum 3. und letzten Male:
Auf vielseitiges Verlangen.
Die goldne Eva.
Preislustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Krieger-Verein.
Sonnabend, den 17. Juli cr.,
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand. 2867

„Humor“,
allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Außerordentliche
General-Versammlung
Freitag, den 16. Juli,
Abends 8 Uhr,
in der **Culmbacher Bierhalle.**

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
2. Entlastung des Rendanten.
3. Anträge der Vereinsmitglieder.
4. Verschiedenes.

2876 **Der Vorstand.**

Droeses Restaurant.
Mellienstraße 98.
Morgen Sonnabend, 17. Juli:
Familienkränzchen.
Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

Couverts
mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55**

Altstädt. Markt 28
2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

Ein Laden,
worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Katharinenstr. 7
Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben Born & Schütze. **A. Hacker.**

2 Zimmer, Küche und Zubehör sind zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Zub. für Mk. 520 vom 1. October zu verm. Zu erfragen bei *C. Leetz,* Coppernikusstr. 7, I.

1 Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Strobandstr. 15, 2 Tr.
ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze.**

Wohnungen zu vermiethen:
In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße 1,** am Nonnenthor sind vom 1. Oktober d. J. **5 Wohnungen** mit schönster Aussicht über die Weichsel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon zu 400—420 Mk., sowie **1 Eckladen** zu verm
Zu erfragen **Coppernikusstraße 22** im Musikinstrumenten-Laden von **W. Zielke.**

1 Wohnung, 2 Treppen, 2 Stuben, Küche 210 Mk., — **1 Wohnung,** 4 Treppen, 2 Stuben, Küche, Wasser in Küche, 195 Mk., erstere vom 1. Oktober, letztere von sofort.
2858 **Strobandstr. 12.**

Breitestraße Nr. 2
ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth
2738 **Paul Hartmann.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.